

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen einschließlich 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich 9,00 M. 6.80. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die ungefaltete Zeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskampagnen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 281.

Dresden, Dienstag den 5. Dezember 1916.

27. Jahrg.

Förderung der Lebensmittelproduktion.

Von R. Schmidt.

Der zunehmende Mangel an Nahrungsmitteln und das Zurückbleiben in den Ernteergebnissen unserer Inlandsproduktion nötigt uns, eingehender, als es bisher gebräuchlich ist, zu prüfen, wie unsere Lebensmittelproduktion gesteigert werden kann. Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion ist für unsere Volksernährung geradezu entscheidend. Es muß untersucht werden, in welchem Maße durch Bereitstellung technischer Dünge- und Düngemittel, genossenschaftliche Ausnützung weidlicher Dünge- und Düngemittel, Erleichterung im Bezug von Futtermitteln und Zooten, Dienstvermittlung der Gefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten, Regelung des Anbaues und Bewirtschaftung aller brachliegenden Flächen die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft erhöht werden kann.

Von großer Bedeutung ist der Einfluß auf den Anbau von Hauptarten. Trotz aller Abneigung in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung gegen den Zwang in der Erzeugung und Verteilung der Waren kommen wir zu immer härteren Einschränkungen in das ganze Produktionsgebiet. Die Industrie stellt immer neue Einschränkungen der schwersten Art, der Handel hat seine Freiheit längst aufgeben müssen, nur die Landwirtschaft hat sich bisher sehr energig jeder Zwangsmaßnahme widersetzt. Der Leiter des Kriegsernährungsamtes hat erst vor kurzem im Reichstag seine Abneigung gegen die Versuche, die Ordnung des Anbaues vorzunehmen, ausgedrückt, und er hat dafür weitestgehende Zustimmung erlangt. Dennoch werden einige Beispiele zeigen, daß sich auch in der Landwirtschaft Schwierigkeiten aufdrängen, die ohne Zwang nicht zu überwinden sind. Wir wollen uns vorläufig den Zwang nicht vorstellen, daß jedem Landwirt vorgeschrieben wird, welchen Anbau er betreiben soll. Aber die uneingeschränkte Verfügung kann im Interesse unserer Volksernährung nicht mehr aufrechterhalten werden, wolle wir nicht für das nächste Jahr die Situation erheblich verschärfen.

Zunächst ist auch bereits nach einer Richtung hin die uneingeschränkte Verwendung des ländlichen Besitzes unterbunden. Die Verordnung vom 31. März 1915 sieht vor, daß derjenige, der sein Land nicht bebaut oder bebauen kann, dazu gehalten wird oder die Bewirtschaftung anderen überlassen hat, sehr energig ist die Verordnung nicht durchzuführen, wenn es sich um Ländereien unbenutzt liegen geblieben. Auch die wichtigsten Grundstücksflächen in der Nähe großer Städte werden mehr als bisher für den Anbau von Kartoffeln und Gemüse bereitgestellt werden. Es fehlt immer noch eine vollständige Erschließung brachliegender Ländereien. Wir brauchen das Stück Land, um die landwirtschaftliche Erzeugung zu steigern.

Wir dürfen im kommenden Jahr den Anbau von Produkten, die nicht der Ernährung von Menschen und Tieren dienen, nur im Ausnahmefall zulassen. Es ist ganz unverständlich, daß die Verordnungen für unsere Volksernährung, wenn die Ausdehnung der Anbaufläche für Tabak zunimmt. Der Anbau des Tabaks ist in Deutschland von 1915 Sektor auf 276 Sektor im Jahre 1916 gestiegen. Die enorm hohe Preissteigerung hat den Anbau in dieser ungeordneten Weise befristet: dieser vermehrte Anbau muß in seiner weiteren Entwicklung unterdrückt werden. Es liegt aber auch nahe, eine Einschränkung des Tabakanbaues vorzunehmen. Eine solche Einschränkung muß im Interesse der Volksernährung durchgeführt werden, es gehen keine anderen Wege, das Ziel der Nahrungsmittelsicherung erreichen zu können.

Wir haben in Deutschland große Ländereien, auf denen man zu zucht getrieben wird. In unserer ersten Zeit nach der Anpflanzung von Blumen gegenüber der von Nahrungsmitteln zurücktreten. Da aber auch hier ein freiwilliger Schritt zum Anbau von Gemüse — dazu werden sich diese Ländereien wohl zunächst eignen — nicht möglich ist, muß die Umwandlung dekretiert werden. Der Mangel an Fetten hat uns die Verpflichtung auf, daß für den Anbau von Delikatessen mehr getan wird.

Am übelsten sieht es mit der Zuckerverzehrung aus. Hier machen die Interessenten Propaganda für eine Erhöhung des Rohzuckerpreises von 15 auf 25 M. pro Zentner, für eine Steigerung des Verbrauchszuckers von 25 M. auf 38,25 M. pro Zentner. Nur mit diesen Erhöhungen der Zuckerpreise glaubt man den Anreiz für einen Rübenanbau zu geben. Zucker ist für unsere Ernährung heute wichtiger denn je. Wir dürfen deshalb die Produktion nicht auf die unsichere Basis der Preissteigerung setzen. Schon gegenwärtig besteht ein Zwang zum Anbau von Zuckerrüben, die sich gegenüber der Zuckerrübe konkurrenzfähig verhalten, ein bestimmtes Areal mit Zuckerrüben bebauen. Diese Verpflichtung kann auf die übrigen, die den Anbau betreiben, ausgedehnt werden. Dafür bieten den Interessenten einige Begünstigungen: man gewähre ihnen eine größere Menge stickstoffhaltiger Düngemittel und halte, daß die Rübenschnitzel für die Viehhaltung dieser landwirtschaftlichen Betriebe in einem größeren Anteil zurückgegeben werden, als es bisher durch die Bundesratsverordnung möglich war.

Die Linie Butareff—Targowiste überschritten — 4500 Rumänen gefangen

(28. T. S.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Frühmorgens hielten nach kurzer, harter Wirkung englische Abteilungen östlich der Straße Albert—Bartencourt vor; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Bei nachmittags sich beiderseitig wurde der Geschützkampf an der ganzen Somme-Front härter und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Geeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich der Bahn Tarnopol—Krasne hielten bei Augustowa nördlich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entzogenes Beobachtungsgebiet vor.

Front des Generalsobersten Erzherzog Joseph: Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nördlich von Dornawatra, im Putna, Zrotofol und Uztale ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vorjagen verloren. Für uns wichtige Höhenstellungen im Sturz zurückgewonnen. Aus diesen zum Teil sehr erbitterten

Kämpfen blieben am West-Debruz (südlich des Tatarsen Passes) über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am St. Nemira (nördlich des Lito-Tales) 350 Gefangene mit 8 Maschinengewehren in unserer Hand.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenica:

In der Verfolgung des überlebenden Feindes (Kosaken) wurden bei der Verfolgung der Bahn Butareff—Targowiste—Pietrosta östwärts überfallen.

Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Argeul gegen starke zahlenmäßige Überlegenheit erzielten Siege, an dem insbesondere die 217. Infanterie-Brigade rühmlichen Anteil hatte, dem vorrückenden Feinde bis an den Abänit, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Feind blieb in der Donau-Niederung russisch-rumänischer Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöht sich auf 12.500; bei der 9. Armee sind nach 2000, bei der Donau-Armee 2500 Mann, schwere 22 Artillerie- und 6 Artillerie-Regimenter angehängt, hinzugekommen.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Östlich der Gerna haben sich neue Verstecke entwickelt; verbitterte Kämpfe bei Babovo-Route an der Postene-Front sind erloschen. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsche U-Bootarbeit in einem portugiesischen Hafen.

Lissabon, 5. Dezember. Agence Havas. Am Montag morgen brangen deutsche U-Boote in den Hafen von Funchal ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsgüter an. Ein englisches Rauffahrerschiff und ein französisches Kanonenboot wurden versenkt. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die U-Boote flohen.

Das Athenes Kompromiß.

Athen, 4. Dezember. Telem Telegraf erzählt aus Athen vom 2. Dezember: Die konservative Presse veröffentlicht heute früh eine Resolutionserklärung, in der es heißt, daß Admiral Jellicoe zugestimmt habe, die Auslieferung von sechs Panzerkreuzern anzuweihen, und daß er seine anfängliche Forderung bezüglich der übrigen Waffen fallen gelassen habe.

Die wenig Verständnis in den Kreisen der Zuckerindustrie für den Ernst unserer Ernährungsschwierigkeiten vorhanden ist, läßt sich unter anderem daraus entnehmen, daß man für die Zuckerraffinerien einen Ausschlag von 6 M. pro Zentner beansprucht für die Bearbeitung des Rohzuckers, während zu Friedenszeiten 2 M. berechnet wurden. Das Ungehörige eines solchen Anspruchs wird uns besonders klar, wenn wir berücksichtigen, daß die Gewinne dieser Fabriken, von denen einige heute bis 30 Prozent Dividende und darüber zahlen, um das Drei- und Vierfache gestiegen sind.

Das Kriegsernährungsamt begehrt eine weiteren Fortschritt, was es die landwirtschaftliche Produktion durch den Anreiz hoher Preise regeln will: es wird die Befahren, die unserer Volksernährung drohen, nur beseitigen, wenn ohne Rücksicht auf alle Vorurteile energig zugegriffen wird. Es ist keine Zeit zu verlieren, die Eingriffe zu unternehmen, die das einzige Mittel sind, uns zu einer besseren Bewertung der landwirtschaftlichen Kräfte und des Grund und Bodens hinzuführen.

Chemie und Rewa.

Was wir von der englischen Regierungskrise bisher erfahren haben, ist ziemlich verworren. Gegen die Asquith und Grey, die in der innerenglischen Polemik eine ähnliche Rolle spielen wie bei uns Herr v. Bethmann-Hollweg, erhebt die konservative „Fraktion“ drohend ihr Haupt. Durch den Zug Lloyd Georges, der von seiner sozialpolitischen und radikal politisierenden Tätigkeit her der vornehmlichste Mann Englands ist, haben sie eine überaus wertvolle Verstärkung erhalten. Lloyd George, der Mann der Konservativen!

Vor drei Jahren noch sprach kein englischer Konservativer den Namen Lloyd Georges ohne Mißliche und Verwünschungen. Damals ging durch die englische Presse die Anekdote von dem Konservativen, der einen ertrinkenden Mann aus der Themse herausgeholt hatte und für diese Tat in seinem Klub am Abend allgemein beglückwünscht wurde. Worauf der Lebensretter bescheiden abwinkend sagte: „Was ist weiter dabei? Ich hab einen Mann ins Wasser fallen, sprang ihm nach, drehte ihn um, ob es nicht vielleicht Lloyd George sei — und dann zog ich ihn heraus.“ Wenn dieser selbe Lloyd George heute in die Themse fiel, würden ihm alle Tories nachspringen.

Der seelische Vorgang ist leicht verständlich. Solange die Völker keine Rettung im Frieden finden, suchen sie den Retter in einem starken Manne. England sucht ihn noch, Rußland glaubt ihn schon gefunden zu haben in der Person des früheren Eisenbahnministers Trepow, der am Sonn-

abend als Nachfolger Stürmers in der Ministerpräsidentenrolle seine Antrittsrede in der Duma gehalten hat.

Und man muß in der Tat sagen: Wenn die Kraft eines Staatsmannes von der Stärke der Worte abhängt, die er braucht, dann wäre dieser Trepow ein wahrer Gigant. Er nimmt Konstantinopel und stößt es in die Tiefe. Dann bricht er vom Deutschen Reich ein heizhaftes Stück ab und läßt es gleichfalls in der unergründlichen Tiefe seines Sackes verschwinden. Nur angehaltenem Atem verfolgte die Duma das feierliche Schauspiel — wela Schauspiel, aber ach, ein Schauspiel nur! — und vergaß darüber für den Augenblick ganz, daß vor Butareff die Kanonen donnern.

Dies aber war der Zweck der Rede. Jeder Gedanke daran, daß jetzt höchste Zeit sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen, sollte mit pummeln Worten hinweggeschwemmt werden. In London und in Paris hätte ein Minister heute so nicht sprechen dürfen, nicht Asquith und nicht Briand. Man hätte ihm dort zugerufen: „Wir wollen keine Worte, wir wollen Taten!“ Herr Trepow hat den Vorzug, in einem Parlament sprechen zu dürfen, das an Schweigen gewöhnt ist, und außerdem ist er ja ein neuer Mann in seinem großen Amte, also das, was man in der Zeitungssprache aller Länder ein unbekanntes Blatt nennt. Er kann alle Niederlagen, die der russische Koloss in 28 Kriegsmonaten erlitten hat — die schwerste jetzt in Rumänien —, auf das Konto seiner Vorgänger schreiben. Sie waren die Minister der Niederlagen, oder wie er es mit höflicher Schonung nennt, der „Mißschläge“. Er aber ist der Minister des Sieges — wenigstens solange als er spricht.

Minister gehen und kommen, Völker bleiben und bleiben, was sie sind. Die Rede des Russen kann uns nicht jaraden. Sie gibt uns nur die traurige Gewißheit, daß der Krieg noch weiter dauern wird, weil den Gegnern die Schande der rumänischen Niederlage unerträglich groß scheint, und weil sie das Kriegsglück noch zu fortgerieren hoffen. Sie gibt uns die Gewißheit, daß der Ministerpräsident, der im Namen Rußlands Frieden schließen wird, nicht Trepow heißen wird, sondern anders. Bis zu diesem Ämtenwechsel werden wir warten müssen; er kommt vielleicht früher, als man denkt. Wir werden warten müssen, bis die andere Vermunft annehmen, und sie darüber nicht selbst verlieren dürfen. In diesem Kriege haben sich noch alle Maulpfeifer als komisch-traurige Figuren erwiesen.

Zur englischen Kabinettskrise.

Die Lage ist immer noch ungeklärt. Die meisten Blätter äußern sich sehr unbestimmt und zum Teil widersprüchlich, allgemein wird aber zugegeben, daß Veränderungen unzulässig

Ernährungsfragen.

Zur die kräftige Ernährung der Schwerarbeiter. Der preussische Minister des Innern hat an die...

Bestandnahme der Kohlrüben. Nach einer im Reichs-Volkswirtschaftlichen...

Einschränkung der Käseerzeugung. - Steigerung der Buttererzeugung.

Wirtschaftlicher Ziele. - Die Ernährungsmacht in der...

Deutsches Reich.

Ein Getreidemonopol?

Unterstaatssekretär Michalek, der Leiter der Reichsgetreidestelle, hielt im Festsaal der Königl. Universität...

Aus den letzten Sätzen darf man wohl herauslesen, daß...

Anfragen zur Volksernährung.

Die vorkriegsständigen Abgeordneten Dr. Jürgens und Hoff haben im Reichstag...

Hilfsdienst.

Aus Berlin wird berichtet: Schon jetzt laufen beim Kriegsministerium...

Rusland.

Spanien.

Madrid, 4. Dezember. Der Lebensmittelmangel hat die...

Madrid, 4. Dezember. Nach einem Telegramm der Humanität...

Mexico.

Die dreitägige Schlacht bei Chihuahua. Genf, 1. Dezember. Nach...

Parteiangelegenheiten.

Über den Kampf um Reichsrats-Nachfolger. Lesen wir im Vorwärt: In der Generalversammlung...

Angriffe auf Snowden.

ik. Der freiburgische englische sozialistische Arbeiter...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zur Tarifbindung im Schneidergewerbe. Zu den Orten, in denen der...

Gesordert wird, daß in allen diesen Orten jedem Arbeiter...

Dem Wunsch der Arbeitnehmer bei allen Anträgen auf...

Gewerkschaftliche Nachrichten aus dem Auslande.

Die schweizerische Sozialdemokratie berichtet, daß in St. Gallen...

nierde geschaffen wurde. In einer...

Die Hafenarbeiter in Schweden haben durch Verhandlungen...

Ein großer Teil der in Fiume...

Auch in Russland macht sich das...

Die Wiener Kürzer- und Pinselmacher...

Generalitätsberichte.

Der Abendbericht aus dem Hauptquartier. vth. Berlin, 4. Dezember, abends...

Der amtliche österreichische Bericht. Oestlicher Kriegsjahresplan.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Schlacht am Argel hat zu einem...

Weiter nördlich nahmen die Verbündeten...

Während so in der walachischen Ebene...

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Brin.

Stellenweise Kampfbereitschaft untergeordneter...

Das Geschwader im Karst-Abchnitt...

Südböhmischer Kriegsjahresplan.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs...

Ereignisse zur See.

Vorherige der sächsischen Landwetterwerte...

Telegramme.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks von Budapest. Budapest, 5. Dezember.

Dresdner Philharmonisches Orchester
 Morgen Mittwoch, den 6. Dezember, punkt abends 8 Uhr, im Gewerlehans
III. Sinfonie-Konzert (im Abonnement).
 Direktion: Edwin Lindner. Solist: Professor Joseph Pembaur (Leipzig).
 Programm: 1. Schubert: Sinfonie Nr. 8, H-Moll (unvollendet). 2. Liszt: Klavierkonzert A-Dur (Prof. Joseph Pembaur). 3. Klavier-Soli (Prof. Joseph Pembaur). 4. Liszt: „Les Préludes“, sinfonische Dichtung für grosses Orchester.
 Karten zu M. 5.80, 4.20, 3.15, 2.10, 1.05 u. 0.75 einschl. Steuer bei H. Beck, Prager Str. 9, und an der Abendkasse.
 Flügel aus dem Lager von Julius Blüthner, Prager Strasse 12. [L 154]

Deutscher Metallarbeiterverband Verwaltungsstelle Weissen.
 Wegen Auszahlung einer Unterstützung an die Angehörigen unserer zum Kriegsdienste einberufenen Mitglieder wollen sich die in Coswig-Witzsch und Umgebung wohnenden Kriegstrauen **Sonntag den 10. Dezember, vormittags von 9 bis mittags 12 Uhr, im Starobachlöcher in Coswig** melden. Spätere Meldungen werden unter keinen Umständen berücksichtigt. Im Verdrat kommen nur solche, deren Cheminier bereits vor dem 1. Oktober 1916 einberufen waren. [L 156] Die Ortsverwaltung.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner).**
Donnerstag den 14. Dezember, abends 8 Uhr, in der Kreuzkirche:
Weihnachts-Volkskirchenkonzert
 zum Besten der Unterstützungskasse des Ortsverbandes Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller.
 Mitwirkende: Elsa Müller-Kriger (Gesang), Dr. Schnorr von Carolsfeld (Orgel), Alfred Pellegrini, Violinvirtuose, künstlerische Leitung.
 Chor: **Dresdner Volks-Sing-Akademie**, verstärkt durch den **Dresdner Buchdrucker-Gesangverein** (350 Sänger). Leitung: Hochkapellmeister Striegler.
 Für die Mitglieder des Gewerkschaftskartells und deren Angehörige können Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 35 Pf. im Bureau des Gewerkschaftskartells, Ritzsbergstrasse 4, entnommen werden.
 Karten: 2.10, 1.60, 1.05, 0.85 bei **F. Ries**, See-strasse 21, und **Ad. Brauer**, Hauptstrasse 2. [K 60]

Metall-Einkauf
 für Kriegsbedarf!
 Bleif für 1 Kilogramm:
 Messing 1.00 Mk.
 Kupfer 1.70 Mk.
 Staniol (Zinnpapier) 2.75 Mk.
 Blei 0.45 Mk.
 Flaschenkapseln 0.50 Mk.
 Zu Posten über 100 kg das kg 5 Pf. mehr. [K 967]
Metalleinkaufsstelle der Graph. Anstaltsgesellschaft
 Dresden-A., Seidnitzstr. 19. Tel. 18333.

Konsumverein Vorwärts für Dresden u. Umg.
 E. G. m. b. H.
Die Auszahlung der Rückvergütung
 in Dresden-Neustadt, Königsbrücker Straße 38 (Manufakturwarengeschäft), sowie in Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 22, findet nur noch bis **Sonntag den 9. Dezember**, vorm. von 9 bis 1 Uhr, nachm. von 3 bis 7 Uhr, täglich statt. Wir bitten, die Beträge und Bücher noch abzuholen. Die Reihenfolge der Nummern ist im Geschäftsbericht zu ersehen. Der Vorstand. [L 237]

Musenhalle [K 60]
 Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenbahn 7, 13, 22.
 Täglich abends 8, 10 Uhr. Das große Familienprogramm!
Geprüfte Herzen, Originalkomödie.
Verwickelte Ereignisse, Urtümliche Komödie.
 Und der neue, vorzügliche Solist! **Griffelhaft!** Ab Donnerstag: Ein Opfer der Eitelucht. Neueste span. Volkst. in 3 Bildern.

Frau Fröhlich
 jetzt: Reichardtstrasse 2, 1. Mitte Weissenstrasse. [B 1186]
Schraubenaufmaschinen-Binsteller [B 1820]
 sofort bei hohem Lohn gesucht.
A. Müller
 Löbtauer Straße 40.
Bahnbauarbeiter
 sucht ein Eisenbahn- und Tiefbauunternehmer Artur Gebauer, Umbau der Feldbaugewerkschaftsbahn. Zu melden beim Schachmeister **Gochau**, Straßenbahnhaltestelle Eisenbahn-Unterführung. [K 215]
Arbeiter oder Arbeiterinnen
 zum Kohlenladen nimmt an Anthrazit-Schulze, König-Alb.-Bafes.

Werkzeugschlosser Dreher und Mechaniker
 für lohnende Arbeit sofort gesucht.
Sachsenwerk
 :: Niedersiedlitz-Dresden :: [A 208]

Meinholds Säle Moritzstraße 10
Licht-Spiele
 Ab 5. bis mit 11. Dezember:
Die Abenteuer eines Journalisten
 Sensations-Schauspiel in drei Akten.
Die Bierleitung
 Filmhumoreske.
Neueste Kriegsberichte.
 3. Platz 25 Pf., 2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf. [A 11]

Gelernte Dreher, gelernte Schlosser
 welche selbständig auf Reparaturen an den verschiedenen Werkzeugmaschinen arbeiten können, finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
Schladitz-Werke A.-G., Zwickauer
 Zu sofortigem Eintritt werden mehrere
Formen, Dreher, Schlosser und Handarbeiter
 L 164] bei hohem Verdienst gesucht.
Eisenwerk Coswig A.-G., Coswig i. Sa.
Rundschleifer, Werkzeugschleifer, Dreher, Schlosser, Fräser, Hobler
 für Werkzeugmaschinenbau zu sofortigem Eintritt bei gutem Lohn gesucht.
Schladitz-Werke A.-G., Zwickauer
 ohne Bezugschein! [L 164]

Liebesgaben ins Feld!
Hosenträger
 haltbar und bequem. 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.90
Feld- und Offizier-Taschenlampen
 mit Caralle-Batterie und Osram-Birne zum Aufhängen. Stück 1.75, 2.50, 3.00, 3.50
Blendlampen
 Stück 3.50 und 4.50
Lunten-Feldfeuerzeuge
 (kein Benzin) keine Leuchtorgel, Stück 0.25, 0.35, 0.40, 0.75
Papiergeld- und Brieftaschen
 Stück 0.35, 0.55, 0.75, 0.90, 1.50, 2.25, 2.90, 3.50, 4.50 bis 9.00
Feld-Bestecke
 zum Zusammenlegen, 2- und 3-teilig. Stück 0.35, 0.90, 1.50
Taschenmesser
 in fröhlicher Ausführung
 Stück 0.45, 0.60, 0.90, 1.25, 2.50, 3.00
 mit feststehender Klinge nach dem Aufklappen
 Stück 0.75, 1.00, 1.50, 2.00
Taschenuhren
 richtig und zuverlässig gehend, mit circa 30 Stunden-Schwert.
 Stück 3.75, 5.00, 6.75 und 6.50
 mit leuchtendem Zifferblatt. - 7.50
Uhrarmbänder
 Rindleder, Stück 0.85, 0.90, mit durchsichtigem Glasfenster 1.10
Tabakpfeifen
 kurze u. halblange, Stück 0.75, 0.95, 1.25, 1.50, 1.85, 2.50
Soldatenkisten
J. Bargou Söhne
 Dresden [A 277] Postplatz

Sauber gewaschene, weiße u. bunte Wäschereste
 für Wäsche geeignet, fault [L 156]
Julius Pintsch, Aht.-Ges., Zweigniederlassung Dresden, Seminarstr. 15.

 Pillnitzer Strasse 14 Tel. 18104 Rosenstrasse 48 Tel. 21785
 Almsstrasse 4 Tel. 22097 Bechtstrasse 27 Tel. 14059
 Bismarckplatz 13 Tel. 14152 Torgauer Strasse 10 Tel. 21099
 Eing. Lindenaustr. Tel. 22866 Trompeterstrasse 4 Tel. 22097
 Striesener Strasse 27 Tel. 14571 Kesselsdorfer Str. 26 Tel. 14134
 Zwickauer Strasse 137 Tel. 14050 Ploetzschauer Strasse 25 Tel. 13970
 Werthner Strasse 14 Tel. 21638 Wollhallenstr. 1, Telefon 21624.
 Heute vormittag eintreffend und besonders preiswert:
Ia Pfahlmuscheln . . . Pfund 16
Schollen, zum Kochen u. Backen Pfund 90
Schellfisch, Kabljau
 soweit Zufuhr.
 Soeben eingetroffen und sehr empfehlenswert:
Ia Fischklöße
 2-Pfund-Dose, gut für 6 Personen reichend, 4.30 Mk.
 Versand prompt gegen Nachnahme. [L 215]

Annäfüße
 in jeder Weisheit, auch für Kinder von 12 bis 14 Jahren. Dieselben werden auf einer Spezialmaschine gratis angefertigt. Stück zum Anfertigen.
Gutes, wollenes Strickgarn
 schwarz und grau [B 1302]
Baumwollenes Strickgarn
 Lange 85 A, 5 Nagen 4-15 Mk.
Handzwirnen, Wolle 10 A, 5 Nagen 4-15 Mk.
Wachswirnen, kleine Rollen
 Stück 10 A, 5 Stück 90 A
Wachswirnen, große Rollen
 Stück 80 A, 5 Stück 4-15 Mk.
Chemnitzer Strumpfwarenfabrik- u. Webwarenhandl., Bismarckstr. 15
Munäfüße
 ohne Bezugschein in allen Größen vorrätig. Diese werden auf Spezialmaschinen sofort unkonf. angefertigt und kann darauf gemartet werden. Jede, auch die feinste Länge ist verwendbar. Sohlenkreuz, Schwimmdarmel usw.
Strumpfabrik P. Krause
 Geroldstraße 54 [A 78]
 Gauhner Straße 28
 Große Plauenische Str. 32.
Menschenkunde
 von Walden. Zeit 2 Mk. nur 1 Mk.
Volksbuchhandlung.
Zigarren
 10 St. u. 75 Pf. an, 100 St. 11 u. 9 Mk. an. Vorzügliche, alte, gelagerte Mexiko, Vorkriegsanden u. Sumatra à 10 Pf., Nischen zu 10, 20, 25, 50 u. 100 St. 10 St. u. 60 Pf. an in Feldpost. [B 1304]
Rauchtabake ins Feld
 in Paketen von 20 Pf. an, ausgenommen 1/4 Wd. von 75 Pf. an.
Tabakspfeifen
 halblange, lange und Schagpfeifen zu billigsten Preisen.
Lose der Königl. Sächs. Landes-Lotterie
 Ziehung 1. u. 6. u. 7. Dez., empfiehlt
Curt Hennig
 Dresden, Freiberger Straße 124.
Lederersatz
 Solle-Ausgabe
 Größe 3,50
 Größe 3,20
 Größe 2,80
 fertig beschliffen
Lederbeschulung billigst.
Netz-Bettstellen
Puppenwagen
 grosse Auswahl [K 967]
 billiger als im Laden
Liliengasse 8, pt.
 in d. Nähe v. Postpl. u. Am See.
 Grösstes Spezialhaus der Branche.

Sächliche Angelegenheiten.

Fleischverwertung und Viehhandelsverband.

Die Landesfleischstelle schreibt uns: Da die Fleischverwertung...

Diese Heberische hat eine große Lücke. Sie enthält...

Strafgefangene als Industriearbeiter.

Das sächsische Justizministerium hat sich auf Grund...

nen einwenden, daß Strafgefangene zur Arbeit beurlaubt...

Auskaufsstellen für Vermittelt und Gefangene.

Der Landesauskunft der Vereine vom Roten Kreuz...

Verbot der Lichtreklame in Leipzig.

Mit Ermächtigung des hiesigen städtischen Generalkommandos...

Heberischeitung der Höchstpreise.

Die Landes-Preisprüfungsstelle für das Königreich Sachsen...

Aus dem Lugau-Oelsener Kohlenrevier.

Die Beförderungsverhältnisse auf den hiesigen Kohlenwerken...

zahlreiche Bergarbeiter von der Front bis Ende März 1917...

Wichtig für Arbeitgeber.

Alle Arbeitgeber, die Arbeiter beschäftigen, welche ihr Arbeitsverhältnis...

Leipzig.

Der 9-Uhr-Abendmarkt vor dem Hauptbahnhof fällt diesmal...

Leipzig.

Erheblich zurückgegangen ist die Zahl der in den 17 hiesigen Spezialanstalten in Leipzig...

Seine Nachrichten aus dem Lande. In einer in der Zwickauer Vorstadt...

Stadt-Chronik.

Preissteigerungen.

Vor und liegt die Zeitschrift zum Vergleich. Der Preisbericht...

Table with 4 columns: 1000 kg, Sept. 1914, Sept. 1915, Sept. 1916. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl.

Lodz.

Von B. St. Reymont, Lodz.

Berechtigte Heberlegung von A. v. G. n. t. t. h.

„Du bleibst doch?“ bat er warnend und flehentlich. Als sie ihm nicht erwiderte...

Der Empfang für diesen kleinen Streik der Ausserlesenen dauerte noch ziemlich lange.

Es herrschte ein herzlicher Ton, verschiedene Trinksprüche wurden ausgesprochen...

„Ich würde ihn in meine Menagerie aufnehmen, das ist ein interessantes Exemplar.“

Wela hörte die Worte nicht, sie war in ein Gespräch mit Wlocek vertieft...

Wela hörte die Worte nicht, sie war in ein Gespräch mit Wlocek vertieft...

„Eine entfernte verwandte Cousine, zugleich aber auch seine Braut.“

„Zeit einem Jahre sind sie schon verlobt, und sie lieben sich sehr.“

„Das? Was? Was?“ wiederholte Max und wollte es nicht glauben.

VIII.

„Wo ist denn Herr Baum verwundet?“ fragte Wada Müller.

„Ein ich denn der Schutengel meines Kompanions, wenn er nicht mein Kassierer ist!“

„Wilt du denn, Wada, jetzt hast du einen Stabier und brauchst es nicht eilig nach Haus zu haben.“

„Wilt du denn, Wada, jetzt hast du einen Stabier und brauchst es nicht eilig nach Haus zu haben.“

„Ich fühle mich sehr wohl hier bei Ihnen! Ich habe ein schönes Palais, mag es aber nicht.“

„Das wird wohl schwer gehen, in Lodz. Hier gibt's keine so reichen Polen, denen Sie Ihre Tochter zur Frau geben könnten.“

„Was hat Ihnen zu die Lanne verdorben?“ fragte Karl leise, zu Wada gewandt.

„Sie erwiderte nichts, führte bloß ein Taschentuch an die vor verhaltenen Tränen stehenden Lippen.“

„Wollen wir dann auch gehen, Fräulein Wela?“

„Wir gehen schon, kommst du mit?“

„Nein, ich muß Fräulein Grünspan begleiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin: 0, 2.90, mpen, 50, 40, 0.75, en, 0, 3.50, 90, 1.50, 0, 0.85, 2.50, me, platz

Kleingandelspreise in den Städtischen Markthallen zu Berlin.

Table with 3 columns: Item name, Sept. 1914, Sept. 1915, Sept. 1916. Items include various types of meat (Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch) and dairy products (Butter, Eier, Käse).

Kleingandelspreise für Seefische in Berlin.

Table with 3 columns: Item name, Oktober 1915, Oktober 1916. Items include Schellfisch, Schollen, Kabeljau, and Händern.

Wird das Kriegsernährungsamt gemeinsam mit dem neuen Kriegsamt angeht die hier besprochenen Fragen dem fortwährenden Drängen der Erzeuger und Händler, besonders den jetzt nach einer Preissteigerung verlangenden Jüdischen, den nötigen Widerstand entgegenzusetzen, der die Verbraucher vor weiterer Preissteigerung, d. h. vor weiterer Einschränkung der Ernährung und weiterer Verschwendung schützt?

Ein sozialdemokratischer Antrag zur Milchversorgung.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Milchpreiserhöhung durch den Stadtrat ist von sozialdemokratischer Seite folgender Antrag im Stadterordnetenkollegium eingebracht worden:

- Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen: 1. ärmeren, kinderreichen Familien den Bezug von Milch zu herabgesetzten Preisen zu ermöglichen und hierzu städtische Mittel bereitzustellen; 2. bei der Landesregierung dahin zu wirken, daß mäßige Höchstpreise für Milch vom Stalle ab (Produzentenpreise) eingeführt und Maßnahmen eingeleitet werden, wodurch eine Ableitung der Milchzufuhr von einzelnen Städten verhindert und andererseits Milchproduzenten und Großhändler veranlaßt werden, an die feilherigen Abnehmer weiterzuliefern.

Vom Zentralarbeitsnachweis

wird uns in Rücksicht auf das neue Hilfsdienstgesetz geschrieben: Wenn auch ein Zwang zur Arbeit zunächst nicht vorgelegen ist, vielmehr vorläufig abgewartet werden soll, welchen Umfang die Meldungen Freiwilliger annehmen werden, so besteht doch darüber kein Zweifel, daß bei dem Einordnen schon dieser Fülle in großer Zahl sich anbietenden Hilfskräfte der Arbeitsvermittlung eine wichtige Aufgabe zuzufallen wird. Auch die Kammandung, die sich innerhalb der Industrie selbst vollziehen soll, die Erziehung von Erzeugnissen der Rode und des Luxus durch Gegenstände, deren Herstellung der Kriegführung oder der Volksernährung dienen, sie wird sich fraglos in einer erhöhten Inanspruchnahme der Arbeitsnachweise äußern. Es ist einleuchtend, daß bei dieser Umwandlungsverfahren besonders der öffentliche Arbeitsnachweis zu berufen sein wird, dem Geschicklicher bei der Durchführung der verschiedenen Bestimmungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die öffentlichen Arbeitsnachweise sind besonders während der Kriegszeit zu sozialen Beobachtungsstationen herangewachsen, in deren Hand tausend Tausend zusammenlaufen, die fortgesetzt mit den übrigen Arbeitsvermittlungsinstitutionen in Verkehr stehen und über die gesamte Lage des Arbeitsmarktes durch ihre vielseitigen Beziehungen am eingehendsten unterrichtet sind. Gerade hierauf wird Gewicht gelegt werden müssen, da die freiwilligen Hilfsdienstpflichtigen oft nicht wissen werden, wo sie ihre Arbeitskraft am zweckmäßigsten verwerten, wo sie am dringendsten gebraucht werden. — Was die für den Munition- und Seeresbedarf tätige Industrie betrifft, so steht der öffentliche Arbeitsnachweis schon seit Kriegsbeginn mit ihr in beständiger Fühlung. Bei der Arge wiederum, welche Industriewerke am ehesten eine Entlastung ihrer Erzeugnisse ertragen werden können, wird auch der öffentliche Arbeitsnachweis auf Grund der bei ihm zusammenlaufenden Arbeitsmarktsvorgänge in der Lage sein, wichtige Anstöße zu erteilen. Die Voraussetzung hierfür wird bilden, daß dieser sich auch beständig über alle Veränderungen in der Wirtschaftslage auf dem laufenden erhält.

Zur Kartoffellieferung wird uns vom städtischen Lebensmittelamt geschrieben: Die Klagen der Verbraucher über verpöbelte Lieferungen der Kartoffeln durch die Kleinhandelsgeschäfte müssen nicht vernommen. Ihnen gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die meisten Verkäufer sich erheben würden, wenn jeder seine Kartoffeln, wie vorgeschrieben, am Montag der Woche in dem Geschäft, wo er kauft, anmelden würde, soweit er sie nicht bereits für alle vier Wochen auf einmal angemeldet hat. Nur bei pünktlicher Anmeldung ist es dem Kleinhandelsgeschäft möglich, die vorrätige mögliche Kundenzahl spätestens am Dienstag beim zuständigen Reichsbrot einzutragen; und nur beim Eingang sämtlicher Kundenzahlen bis zum Donnerstag jeder Woche sind die außerordentlich stark mit Arbeit belasteten Reichsbrotstellen in der Lage, die Wochenbedarfslisten rechtzeitig zusammenzustellen und den Verkaufshändlern zur schließlichen Befreiung der Kleinhandelsgeschäfte auszuhandeln. Es wird deshalb die Vorfrist der Kartoffelbestellung vom 28. Oktober 1916, wonach die Anmeldung der Wochenlisten spätestens bis Montag abends jeder Woche erfolgen muß, erneut in Erinnerung gebracht. Hinsichtlich der Kleinhandelsgeschäfte darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß sie die Kundenzahlen allmählich und regelmäßig auf Grund der dorthin eingehenden Anmeldungen aufstellen und bis zu

dem festgesetzten Tage an den Reichsbrot abgeben. Tun sie das nicht, dann sind sie für Verzögerungen, die in ihrer Ablieferung seitens der zuständigen Verkaufshändler entstehen, selbst verantwortlich.

Sendungen an Gefangene. Die Auskunftsstelle vom roten Kreuz, Dresden-N., Lahnberg 3, bittet uns erneut, darauf hinzuweisen, daß infolge Abkommens zwischen der deutschen und französischen Regierung Sendungen mit Brot, Zwieback und brotähnlichen Gebäck an deutsche Kriegs- oder Zivilgefangene in Frankreich verboten, also nicht zulässig sind. Dresden ist bekannt geworden, daß immer noch zahlreiche derartige Sendungen über die Grenze geschickt und von den Franzosen beschlagnahmt werden. Es wird also nochmals vor Abendung derartiger Pakete gewarnt.

In der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Verwaltungsgewände der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist am Mittwoch abend Herr Sanitätsrat Dr. Cohn, Donnerstag nachmittags Herr Sanitätsrat Dr. Bülfer, während für Freitag abend (Kronstadt) nochmals Dr. Gerion die Führung übernehmen wird.

Kinderrechtskommission. I. Kreis. Nächste Donnerstag, abends 9 Uhr, Sitzung im Jugendheim, Dippoldstraße. Die ausgefüllten Fragebogen sind mitzubringen.

Aus der Umgebung.

Wajewitz. In dieser Woche konnten Kartoffeln, Griech. Maisgrieß, Schokoladenmehl, Butter, Sacharin und Spiritusmarken zur Verfügung. Näheres aus den Anschlägen.

Verbrennung. Die Bezugsmarken für Brennspiritus können jetzt im Gemeindeamt und in der städtischen Verwaltungsverwaltung abgeholt werden. — Die roten Marktkarten sind sofort an das Gemeindeamt abzugeben, da Kinder über 8 Jahre Anrecht auf Milch nicht mehr haben.

In der letzten Gemeinderatsitzung wurde Kenntnis gegeben von der Einberufung des letzten Gemeindevorstandes Herrn Strohbach. Die Frage der Förderung mittels Straßenbahn von der Endstation ab für Militärbauten in Dresden ist beabsichtigt und werden Bedenken nicht geltend gemacht. Die Aktien und Grundstücksblätter sind als Unterlage bei Erhebung von Zwangssteuer vom Zwangssteueramt überhandt worden. Auf die Verfügung wegen Maßnahmen gegen das Fledermaus soll entsprechender Bericht erstattet werden. Bericht wird über die Verhandlungen und Beschlüsse des Tuberkulose-Hilfsvereins abgegeben. Die Geschäftsstelle für Arbeitslosengeldbescheinigungen wird in das neue Schulhaus verlegt. Die durch plötzlichen Frost an dem Eisenbahntransport entstandenen Kartoffelschäden gehen zu Lasten der Gemeinde gegenüber der liefernden Farmen. Es sind wegen der Kartoffelknappheit große Kohlrübenlieferungen bestellt worden; der Einwohnerbedarf ist der Kauf der Rüben anderweit dringend zu empfehlen. Wegen des Butterverkaufs wird beschloffen, umstandshalber künftig Kleinverkauffstellen im Orte einzurichten, während das Gemeindeamt weiterhin als Sammelstelle gilt. Der Preisprüfungs- und Ernährungsausschuss wird neu festgesetzt bzw. ergänzt durch einige Gemeindevorsteher. Privatbauten sind nach der neuesten Verordnung der Militärbehörden bis auf weiteres untersagt. Es wurden ferner noch Armenlöcher und andere interne Angelegenheiten erledigt.

Preiswies. Morgen Mittwoch, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Hofe der Warenverteilungsstelle Verkauf von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Buchweizen, Gerstena, 2-Pfund-Dose 3 M. — Donnerstag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Speisekohlen sowie gelbe Weizen. — Margarine-Ausgabe Freitag den 8. Dezember. Bezugsgeldscheine vorlegen, lose Scheine unzulässig.

Niedergordis. Donnerstag und Freitag Kartoffelverteilung auf die Karten der Schmarbeiter und auf die noch nicht eingetragenen grünen Marktkarten. Alles Nähere ist aus den Anschlagtafeln ersichtlich. Besonders wird aber darauf hingewiesen, daß die Kartoffelmarken, die bis Donnerstag mittags 1 Uhr nicht im Gemeindeamt eingelöst sind, verfallen.

Unjewis. Verkauf von Butter, Eiern, Weizen, Weizen, Buchweizen, Zitronen und Mandeln sowie Ausgabe von Brennspiritusmarken und Milchmarken für ältere Leute über 65 Jahre. Näheres an den Anschlagtafeln.

Wasserversorgung. Die Verwaltung des Elektrizitätswerkes macht bekannt: Durch wesentliche Steigerung des Bedarfs von elektrischem Strom besonders zur Herstellung von Kriegsmunition und aus Anlaß der Unmöglichkeit der Aufrechterhaltung des Stromerzeugnisses infolge Gütermangels sind wir genötigt, die öffentliche Straßenbeleuchtung bis auf weiteres einzusparen; dergestalt, daß bis abends 10 Uhr nur die sogenannte Radialbeleuchtung stattfindet, während von da an gänzliche Ausrichtung der Straßenbeleuchtung erfolgt. Zugleich wird unsere Kundenschaft dringend ersucht, die elektrische Beleuchtung von Wohn-, Geschäfts- und sonstigen Stellen auf das tüchtigste geringste Maß zu beschränken. Haus- und Treppenbeleuchtung ist nur bis abends 9 Uhr zulässig.

Dresden. Wegen Abgabe des Abchnittes Nr. 28 der Lebensmittelkarte kann Mittwoch in den einschlägigen Geschäften 20 Gramm Soletmehl für 20 Pf. entnommen werden.

Döhlen. Die Einwohner von Döhlen werden ersucht, die Adressen ihrer Angehörigen sobald als möglich in der Schreibstube, im Rathaus, abzugeben, damit in der Veranstaltung der Weihnachtsfeier keine Verzögerung eintritt.

Leuberg. Aus dem Ernährungsamt wird uns geschrieben: An einer Zuschrift an Ihre Zeitung vom 27. November beauftragt der Ernährungsamt, daß die Einwohner der Gemeinde Leuberg sich über geringere Zuteilung von Nahrungsmitteln als wie in Dresden zu beklagen hätten. Dabei gelangt ihm keine Unterstützung zur Bestätigung. So hat die Stadt Dresden 4. B. noch keinen Zucker und Mehl amtlich verteilen können, wie der Ernährungsamt berichtet. Auch Gries kann sie nur den durch Verordnung bestimmten Bezugsberechtigten, das sind Kranke und Kinder, zuweisen. Der Verteilungsausschuss für Graupen, Bohnen, Weizen, Kartoffeln, Eier, Butter ist für Dresden kein anderer, als wie für die Hauptmehrschicht. Auch Dresdener Einwohner müssen sich im Hinblick auf die von der Ernährungsamtverteilungsstelle erteilte Verteilung vom 3. November, nach der auf 3-Wochen-Abchnitte höchstens bis 2 Eier geliefert werden dürfen, begnügen. Doch die Verteilung von Kartoffeln in genügender Menge nach der letzten Zeit geschah, daß aber die Mithilfe leider nicht dem Bedarf entspricht, kann der Ernährungsamt bestätigen. Es ist eine Verfehlung der Aufgabe der Gemeinden, wenn es glaubt, daß die Arbeit so ungenügende

Aufteilung von Nahrungsmitteln ihre Schuld ist. Die Gemeinde ist nur ein untergeordnetes Glied in der Verteilung von Nahrungsmitteln. Diejenige, die die Verteilungsmittel, Verteiler über die Verteilung von Nahrungsmitteln, haben dort anzubringen. Trotzdem habe das noch keine Verteilung, nicht jahrelang fortgesetzte Waren wie Mehl, Weizen, Getreide, in so wegender Weise zu kommen, zumal Dresden die oben genannten Waren nicht besitzt, und nicht in dem erwerbenden, von guten Willen zur Verteilung getragene Fortschritt entgegenkommen zu können. Aber wir wissen, daß es die Verteilung von Dingen, für die er als Organisation nicht verantwortlich ist.

Dippoldswalde. Für die Zwecke der Weihnachtsgeldscheine wird der städtische Dippoldswalde in den nächsten Tagen an die Polizeidirektion und Kundorten des Bezirks eine beschränkte Anzahl von Auftragsgeldscheinen verteilen lassen. Es wird hierbei erwartet, daß der Bürger nicht zu Gebot verwendet wird, dessen Verteilung verboten ist. Ferner ist es den Bemühungen der Hauptmehrschicht gelungen, eine größere Menge von Marktscheinen zur Deckung des Geldbedarfes im hiesigen Bezirk zu erhalten. Bei parlamentarischem Verbrauch wird es möglich sein, daß der Bezirk bis zum Frühjahr mit seinen Marktscheinen ausreicht.

Wöhlan. Zirkusmarken werden an die Bezugsberechtigten Freitag den 8. Dezember, vorm. von 11 bis 1 Uhr, im Gemeindeamt, Zimmer 1, ausgegeben.

Falkau. Anträge auf Ausstellung von Kleiderbezugscheinen werden am noch Donnerstag jeder Woche vorm. von 9 bis 12 Uhr im Gemeindeamt durch den hierfür bestellten Vertrauensmann Herrn Herrmann Dr. Trost angenommen und erledigt.

Kadebut. In der Nacht zum 3. Dezember wurden drei Privatbesitzer eines in einem verfallenen Stall, der mit zwei eines laichen Zäufels geöffnet wurde, 5 weiße Kühe und 18 Stück Hühner im Gesamtwerte von 350 M. gestohlen. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Die Tiere des Stalles wurde wieder verschlossen vorgefunden.

Kandorf bei Kötzschenbroda. Herringsverkauf morgen Mittwoch, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in der Gemeindeverwaltungsstelle, Erziehung der Schule. Preis für ein Stück 30 Pf. Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Gerichtszeitung.

Jugendkammer. Der 13jährige Schülerlehrling M. war am 4. Oktober seinen Eltern unter dem Vorwand, den nächsten Samstag in einem Fremdenbuch und in seiner Geburtsurkunde, melde er ein Jahr älter zu sein, dadurch wollte er höheren Lohn erzielen. Vom 18. bis 20. Oktober war er als Arbeiter in einer hiesigen Fabrik beschäftigt. Am Abend des 18. Oktober schied er sich in eine Privatstube ein, die er bis zu seiner Konfirmation besetzt hatte. Er verließ sich, verschaffte sich Zutritt zum Direktorszimmer und öffnete mit einem Stimmzettel das Pult und mehrere andere Behälter. Dort lag er 5 M. Bargeld, mehrere Bücher, Zeitschriften und verschiedene Schreibmaterialien. Am 20. Oktober erfuhr er zufällig am Heringsprober, daß die Frau des Arbeitgebers verheiratet war. Der Mann befindet sich im Gefängnis. Daraufhin flüchtete er in der folgenden Nacht in das Kontor ein. Hier öffnete er gefasst alle Behälter. Aus einem Schrank nahm er 415 M. Papiergeld sowie eine Anzahl Silber- und Kupfermünzen. Dann begab er sich in die Wohnung. Aus einem Wandschränkchen entnommene er 150 M. und ein Sparbüchlein mit 150 M. Einlage. Weiter nahm er noch zwei dem Badezimmer ein goldenes Schmuckstück mit Anhänger und zwei verpackte neue Ankeranzüge. Am nächsten Tage hob er heimlich die 150 M. von der Sparkasse ab und tauschte die Ankeranzüge in dem betreffenden Geschäft in Gebrauchsgegenstände für sich um. Bis 25. Oktober hielt er sich in Dresden auf. Nachts vier Uhr wurde er in Schredersberg, weil er sich nicht zu Hause gemeldet, seine Eltern leben getrennt. Der Angeklagte wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

Verwandtenbrief. Eine solche Fahrt kostet 15,50 M. 2. Ermäßigung beträgt die Hälfte davon, also 7,75 M. Antrag ist in dem nächsten gelegenen Postamt zu stellen.

H. S. Weibelfra. Wenden Sie sich an die Kaufmännische in Dresden-Neustadt, Königsstraße 15.

Sportartikel.

Touristenverein Die Naturfreunde. Dresden, 5. Dezember 1916: Sitzung der Ortsgruppe am Samstag den 3. Dezember 7. Dezember, 8 1/2 Uhr: Mitgliederbesprechung in Saal II, 10. Dezember: Tagesordnung mit Vorabend: Übernachtung im Naturfreundehaus am Järlitzsee, großer Järlitzsee, Augusten, Kampersee, Verbandsheim, Langenbismarcksee; Abfahrtsgelegenheit am 8. Dezember, nachmittags 4.40 und abends 8.12 Uhr vom Hauptbahnhof nach Sebnitz, 8.30 Uhr bis Sebnitz, 10. Dezember: Radmitting am Hauptbahnhof, Sebnitz, Tharandt; Abfahrt 1.20 Uhr vom Hauptbahnhof, 1.26 Uhr vom Friedrichsplatz nach Sebnitz; Abfahrt 1.26 Uhr vom Hauptbahnhof, 1.26 Uhr; Zusammenkunft in Sebnitz am 7. Dezember; Radmitting im Waldenpark, 10. Dezember: Radmittingtour Sebnitz, Waldenpark; Abfahrt 1.26 Uhr vom Hauptbahnhof, 1.26 Uhr; Zusammenkunft in Sebnitz am 7. Dezember; Radmitting im Waldenpark, 10. Dezember: Tagesordnung: Waldenpark, Waldenpark; Abfahrt 1.26 Uhr vom Hauptbahnhof nach Sebnitz, 1.26 Uhr; Zusammenkunft in Sebnitz am 7. Dezember.

Veranstaltungen für Mittwoch.

Veranstaltungen für Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Veranstaltung im großen Saal des Volkshauses.

ymians halia theater!
Görlitzer Str. 6
Anf. 8 Uhr 20
Sonnt. 3 Vorstell.
Sonntags 11 Uhr Frühlingsopern mit Vorstellung. 15. 20 u. 25 Pf.
Nachh. 4 Uhr kl. Preis. Kind Hälfte! Donnerst. Damenklub.

Herrschäftlich
Neben getragene Anzüge, Mäntel, Leberzher, Joppen, Schuhe, Pullover, Strümpfe, Westen zu verkaufen.
Langermann
Große Brüderstraße 11, 1. Et.
Eingang Energiestr. 1A 100
Sonntags von 5 Uhr an geöffnet.
Bezugscheine mitbringen.

Bon Herrschaften
und Damen = Wohlfühl.
Juden, Mäntel, Mäntel, Schuhe, auch für Wäffische und Kinder.
Anzüge, Mäntel, Pullover, Joppen, Westen, Geldbeutel, Taschen, Gürtel, Krawatten, Hemden, Strümpfe, Westen, etc.
Galeriestr. 2, I., Rosenbaum, 1A 100

Leben · Wissen · Kunst

Der Brillant.

Von Carl Hermann.

Gust Niebel hatte Herrn Wulfs Arm genommen, und wie sie

erhebten Hauptes mit lächelnder Miene an seiner Seite dahin-

schritt, Herr Wulf mochte unmerklich verwehte Blide auf die kleine,

mitte Hand, die auf seinem Arm lag, fuhr wohl auch dann und wann

über sie hin.

Sie mißte eigentlich eine Schmeßin oder doch wenigstens

ein Schmied sein, dachte er, so wenig und jarte Finger und

so viele Finger, und die Farben war etwas gelblich, durch-

aus war ja, als ob sie sich gelblich färbte.

„Was Sie nicht alles wissen,“ rief sie aus und zeigte ihre

starken Hände.

„Nun, wirklich,“ beteuerte Herr Wulf, der sich durch ihren

starken Ton nicht abschrecken ließ, in dem Gedränge der vielen Leute

schmerzt die Gelegenheit bemerkt, ihren Arm zärtlich an sich zu

legen.

„Nicht doch, Herr Wulf,“ warnte sie Gust und um ihren

Arm zu legen, das ist eine drohende Geste.

„Warum nicht, liebe Gusti?“ fragte mit hornerischer Demut

Herr Wulf, ohne ihr entgegen in seiner Rücksicht nachzugeben.

Es war ein sonntäglich Nachmittag im November. Die Luft war

schön, der Himmel aber von einem tiefen und klaren Blau.

Was Zeit hatte, strömte in das Stadtwaldchen hinaus, um von

den schönen Tannen, die nun wohl bald die Erde halten, Abschied zu

nehmen. Die Wärme waren wohl, ein dünner Nebel lag auf den

Bäumen. Die Frauen sah man schon in Pelzen, Tanten in eleganten

Unterwürfen.

„Ah Ihnen auch nicht kalt?“ fragte Herr Wulf, und seine

starken Hände umfaßte die feine Hand, die Gusti sich doch am liebsten von ihm

abziehen wollte. Der Herr eine Besondere bemerkte die neugierig

Worte.

Gusti rief nachdenklich ihre Wangen an dem weichen, lang-

haarigen Fell ihres Mantels. Mit ihrer Geduld und ihrem Selbst-

bewußtsein war es schon wieder halb vorbei. Sie machte diesen Wulfs

einmal nicht. Ja, sie wollte ihn nicht. Sie wollte es sehr wohl,

aber bei der nur ein Ziel verfolgte, und das Widerstand an ihm

war, daß er sich gar keine Mühe gab, das zu verweigern. Und daß

er so großen Widerstand machte! Wie elend, der genau weiß, daß seine

Hande so warm sind. . . . Er sollte sich beruhigen! Sie wollte ihn be-

halten, das seine Stunde nicht kam! Seine Hand! Sie, nie!

Sie hatten das Stadtwaldchen erreicht. Der große Park lag

schön und entspannt vor ihnen, die Sonne gab dem schattigen Grau

ihres Kleides einen warmen, weichen Glanz. Auf den diesen

kleinen Spaziergänger gestirnte sich die Menge nach allen Seiten. Die

nehme ich ihn noch,“ hörte sie ihn sagen, und wie war, als verberge

sich hinter seinem Äußeren eine heimliche Miene und Rührung, aber da

schalt ihn die hohen — da selbst — bel mir . . .

Da ließ Gusti Herrn Wulf mit der ganzen Festigkeit, deren

er fähig war, zurück. „Sie . . . Sie . . .“ rief sie, und konnte

so doch nicht verhindern, daß eine dicke Träne über ihre Wangen rann.

„Gut in diesem Augenblicke sah sie, wie sie Herrn Wulf

hagte . . .

Sie sah ihn ganz allein in dem kleinen, warmen Zimmer des

bestimmten Bräutigams, hart am Fenster. Vor ihnen stand schon die

weiße Braut. Sie sprach nur wenig, teils weil sie nicht

die richtige Fühlung miteinander gewinnen konnte, teils weil es ihnen

der Vergangenheit machte, den weiten Platz brauchen zu überbrücken, über

den der Schnee eine dicke, weiße Decke gedreht hatte und auf dem

die Menschen wie kleine, dunkle Gespenster hinstiegen und her-

umhingen. Und immer neue Massen dieser kleinen Schütten die

Wälder bedeckte, die grau, schwer und niedrig über der Stadt hingen,

so daß der ganze Nachmittag ein einziger langer Dämmerabend schien.

„Als natürlich,“ rief Gusti, „Sie sind mir wirklich nicht

wenig dankbar.“ Herr Wulf sah Gusti an, und sie, die sich in diesem

Wort geborgen wähnte, daß er im Grunde doch ein maßvoller Mensch

und überdies auch männlich, vornehm und nicht unheimlich war, sie

konnte nicht anders, als ihn unter Geraden zugunsten. „Denn daß

ich Sie wohl bitten, diesen Ring, zum Zeichen, daß Sie mir wohl be-

leben haben, von mir als Geschenk zu nehmen.“

Er drückte auf den Knopf des Glases, daß es auffing, und

ließ ihn den Ring entgegen. Sie schüttelte den Kopf und sah

schmerzhaft zu Boden. „Doch,“ sagte er ernst und mit einer gewissen

Beharrlichkeit, „dieses Geschenk müssen Sie mir tun!“ Und indem er das

Glas zurücknahm, sagte er es in das Lächeln, das neben ihm auf

den Tisch lag. „Und nun wollen wir aufhören,“ sagte er leiser, beide

Wälder füllend. „Prost!“

Gusti ließ den schweren, lauten Wein geschluckt durch die

Reihe rinnen. Sie hatte die Augen halb geschlossen und tat einen

langsam und langen Zug. Sie fühlte die Wirkung des Weines und

wünschte, daß sie recht lange anhielt. Wahlos glücklich fühlte sie sich,

ohne sich Rechenschaft über die Ursache geben zu können, und maßlos

selbst zu sein. Sie hatte den Wunsch, sich lang auszustrecken und, die

Arme über die Augen gelegt, ihren heißen und schweren Gedanken

nachzugeben.

Herr Wulf brachte sich über den Tisch herüber und nahm

Gusti's Hand. „Gusti, was sind Sie für ein Mädchen,“ sagte er. „Bin

ich Ihnen wirklich so unheimlich? Warum halten Sie es nicht mit mir,

was haben Sie gegen mich? Wenn ich daran denke, wie schön wir uns

Gust verlebte sich und bitterer Tage. Sie wartete sehnsüchtig

auf ein Zeichen von Herrn Wulf, das nicht kommen wollte, und sie

suchte allabendlich die Gassen und Plätze ab, wo sie ihn zu treffen

hoffte. Vergeblich. Er ließ sich nirgends blicken, es war, als ob er

vom Erdboden verschwunden wäre. Gott, wo blieb er nur? Sie

mußte ihn doch suchen!

Ihr einziger Trost war der Brillant, den er ihr geschenkt hatte.

Sie sah den Stein als eine Würde an, daß noch länger nicht alles

aus war. Sie hatte ihn noch niemals angebracht, sie nur heimlich

den Ring an seinem geschätzten Platz gewahrt. Ob sie es doch

mögen sollte, ihn zu tragen? . . .

„Alle Schöne!“ rief am nächsten Morgen Herr Obermayer.

„Der jüngere Herr, der mit Ihnen an einem Tisch arbeitet. Die

Gusti trägt Brillanten!“ „Was wahr!“ Die Bedienung kam heran-

geschritten und hatte sich des Mannes schon bemächtigt. „Guten Sie her!“

sagte würdevoll der alte Bräutigam, der immer in solchen Sachen

Kenner war.

Gusti war freudig geworden. Sie konnte sein Wort

nehmen, sah nur hart auf den Preis des Brillanten, das neuwertig die

Gusti brachte. Der alte Bräutigam wußte sich die Augenlider

befah umständlich den Stein. „Der ist ja schön,“ sagte er bedächtig.

Es war eine schöne Sache. . . .

„Scheitert die Gusti!“ schrie in diesem Moment Herr Ober-

mayer aus, der gerade noch zurecht kam, um die Einfuhr aufzu-

fangen.

Bunte Chronik.

Der künstlerische Verfall der Londoner Theater. Die Zeit-

umstände haben in England einen vollkommenen künstlerischen Verfall

des Theaters herbeigeführt. Auch in London sind die Theater sehr gut

geführt, aber was das Publikum anbelangt, das nichts mit Kunst zu tun

haben will, eine Gattung dar, die ebensofortschrittlich geworden

ist. Die britische Bühne ist fast ganz ohne Kunst geworden, auf der

schreibt der bekannte englische Publizist Theodor Dreyer in der Daily

Mail. „Der Grund ist hauptsächlich in der Tatsache zu suchen, daß

die Theaterdirektoren in England nicht mehr Künstler, sondern bloß

noch Kaufleute sind. Die wertvollen Stücke der Londoner Bühnen

schreiben den Händen des Publikums zu, außerdem, da die Theater

schon ausverkauft sind. Hunderte von Stücken sind, die

schon in großer Zahl des Publikums allen guten Geschmack verloren hat,

während das literarisch interessierte Publikum, angezogen, auf den

Theaterbesuch verzichtet. Der Grund für die Misse liegt auch darin,

daß alle an Regiearbeit Verbundenen ins Theater gehen und zahl-

lose Umlauber und Amateure sich in der Hauptstadt aufhalten.

Ein bekannter Londoner Schriftsteller, den ich fragte, wie viele

literarische Stücke gegenwärtig in London gespielt würden, gab mir

zur Antwort: „Ein einziges!“ Hauptächlich werden die sogenannten

Revue gegeben, die meist harmlos und wenig sind. Vergeblich sucht

man nach einem guten, ernstem Stück, und selbst nach einem guten

Stück auf dem Londoner Spielplan finden, ist es längst zur Un-

möglichkeit geworden, auch nur ein einziges Schauspiel-Stück zu

sehen. Die Londoner Theaterkunst steht bedauerlich unter allen An-

zeichen des Verfalls.“

Die österreichische Frau Kriegsbrot. Die in Wien und jüngst

auch in Sachsen eingeführte Regelung, daß Kriegsbrot nach dem

Tode des Verstorbenen das Recht seines Namens erlaubt sein soll, wird

Jubiläumskunstschau der Galerie Arnold.

Im Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Kunstausstellungs-

hauses Schloßstraße 34 bietet die Galerie Arnold in ihrem

Wohnen eine Kunstschau, die ihrem Streben nach Vollständigkeit, weiser

ästhetischer Kunst gewissmaßen den Stempel aufdrückt. Die

Galerie hat sich, wie schon früher, auch in diesen letzten zehn Jahren

unter Oberleitung und Leitung von Dr. G. H. Arnold mancher Ver-

dienste rühmend erworben. Sie erinnern nur an die drei Jahre mit

welchem Erfolg aufgenommene Ausstellungen „Stätten der Arbeit“, die

die Arbeiter im Göttingen war.

In der gemeinsamen Ausstellung sehen wir eine Reihe alterer

und neuerer Werke bekannter, vorwiegend deutscher Künstler an einem

schönen Stande vereinigt. Wir finden darunter mancher weniger be-

kannte Werke, die uns die besondere Zeit und den Entwicklungsgrad

des Schöpfers helles Licht werfen. Da ist zum Beispiel der „Sommer-

abend“ von Hans Thoma, ein Bild, im Jahre 1863 entstanden,

das nur in der Heilbronn, ist, und der die Handlung in der Hand-

„Männer der Garten“ (1904) und sein „Selbstbildnis“ vom Jahre

1908. Die „Wonne in Winter“ (1915) ist schon jedoch das Bild

hierher zurückzuführen ist in der glücklichsten Weise an. Die Verdienst-

des Bildes wird hier sehr auf Kosten materieller Kultur erreicht.

Von Max Lieberowitsch ist hier besonders die demoralisierende

Wirkung von Trübsal und die geistige „Vogelstrecke“ (1914)

und das reizvoll geführte „Gedanken“ (1911).

Außerdem sehen wir ein sehr charakteristisches Bild des

Kollektivismus in dem in hohen Tönen von Max Klinger und zwei

kraftvolle Werten vom gleichen Künstler. Von Felix H. Ullrich stellt

die „Wunde auf der Hand“ (1895) und von Walter Veitling

sein „Sommerhaus im Grunewald“. Von Eduard M. noch hin-

zuweisen auf einige Zeichnungen von Adolf H. Menzel, unter

denen namentlich eine „Studie zum Eisenbahner“ (1871) das

schöne Gelingen des Künstlers in die Wirklichkeit offenbart. n. m.

Konzerte.

Das moderne Österreich. Ein Kunstabend, festlich und zu-

anka Portbal in dem akustisch prächtigen Zempelhau mit drei

dunkelkammer Zimmern und dem schönsten geläuterten Ausdruc-

kung, der diesen südbahischen Melodien des Geistes eigen ist. Zwei weitere

Abendgänge auf Bühnen hatte der Wunderromanist Richard

Walden, die Konzertmeister Gustav Havemann in seiner vor-

nehm einbringlichen Art zeigte, zeigten das Bestreben ihres

Verstehens. Albert Kellermann, Berlin, möglichst die Eigenart der

melodischen Linien unangefasst zu lassen, während bei den meisten

unangenehmen Punkten das harmonische Gefüge, das aus fremden

Werten übernommen, von Glanz, ja Allgäuligkeit nicht frei ist. So

stand's besonders mit dem Orchestralstudium von Deutsch, das Organe

von Wien, die sämtliche Begleitungen, gleichwohl ausführt. Der

Ensemblechor sang unter Dr. Hans Feinung, dessen schon abgewogen

an der Hand des Herrn Wulfs noch ein Gebet, das Wilhelm Müller,

der von Feinung sehr geschätzte Pianist, für den Wiener Kantor

Sulzer (um 1840) komponiert hatte.

Der Mozart-Gesang feierte in würdevoller Weise den 126. Todes-

„Männer der Garten“ (1887), „Im Tiergarten“ (1898), der

Musikalien!

Perlen der Musik

Das Musikalbum dieses Jahres, 184 Seiten stark, 47 der besten Klavierstücke, enthält die beliebtesten Schätze: Marie, o Marie — Entfesseln, sei doch nicht böse, aus „Götterlein vom Amt“;erner: Solen, du Lacht meiner Träume — Feinlieb usw. Einzelne gekauft würden die 47 Stücke über 80.00 M. kosten.

3⁰⁰

Was die Wandervogel singen

115 der schönsten Wandervogel-, Marsch-, Heimats-, Turn- und Soldatenlieder für Klavier mit vollständigen Texten. Enthält u. a.: Oedenrothenlied — Es war ein Knab' gezogen — Trüben am Wiesensand. Viele Original-Kompositionen und beliebte Lieder, die in anderen Sammlungen nicht enthalten sind. Illustriert von Paul Telemann. Kartonierte

2⁰⁰

Das deutsche Volkslied

Sammlung der schönsten und bekanntesten deutschen Volkslieder für Klavier mit vollständigen Texten. Ferner: Moderne Volkslieder, Vaterlands-, Wandervogel-, Kinderlieder, Chöre und geistliche Lieder. In schönem Geschenkbund

3⁰⁰

Richard-Wagner-Album

14 Potpourris, zweifachig 1⁹⁵

Für Freunde der Musik

Vollständiges Klavier-Album 1⁹⁵

Was die Wandervogel singen

Eine Zusammenstellung für Klavier 2⁵⁰

Exzelsior-Weihnachts-Album

Die bekanntesten Weihnachtslieder, Duennen u. Chöre, Vortragsstücke, zweifachig u. vierhändig, Violine oder Mandoline allein oder mit Klavier 50

Kinderlieder-Album

48 beliebte Kinderlieder 1⁵⁰

Das lustige Kinder-Kabarett

100 Vortragsstücke u. Duette, fr. 3.00, jetzt 65

Deutschlands Liederschatz

233 Romane- u. Studentenlieder, fr. 1.50, jetzt 75

Jede Nummer 20,

Volks-Ausgaben

Jede Nummer 20,

- 21. Ungarische Nationalhymne (Schäume, Marig)
- 22. Griechische Nationalhymne
- 23. Ungarische Nationalhymne
- 24. Polnische Nationalhymne
- 25. Wie sehr ein Wandersmann zurück, und von der Wanderschaft.
- 26. Stille Nacht, O Tannenbaum und Vom Himmel hoch.
- 27. O du fröhliche, es ist ein Hof' entspringen und die Kinderlein.
- 28. Abt, Fr., Waldnacht (Frühmorgens, wenn die Hähne krähen).
- 29. Abt, Fr., Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.
- 30. Abt, Fr., Flieg' auf, Frau Schwalbe mein.

- 31. Poeme, G., Die Uhr (Du frage, wo ich geh).
- 32. Vier Lagen wir am Beckendor (Zieh, sammel, zieh u. Ein Spägle wollte freien).
- 33. Ivanovici, J., Fonaubellen. Walzer.
- 34. Braungardt, Fr., Waldstraßen (Ausgabe Ge-Tut).
- 35. Costen, Th., Alpenglühen. Charakterstück.
- 36. Kofas, J., Lieber den Welten. Walzer.
- 37. Schattowski, P., Lied ohne Worte. (Neuauflage von R. F. Heller.)
- 38. Cramer, G., Le Désir (Der Wunsch). (Neuauflage von R. F. Heller.)
- 39. Feldmann, G. W., Regnische Rächte. Walzer.

- 40. Schumann, R., Träumerei und Abendlied. (Neuauflage von R. F. Heller.)
- 41. Mendelssohn, F., Frühlinglied. (Neuauflage von R. F. Heller.)
- 42. Richards, G., Des Högels Abendlied. Romant.
- 43. Liebe den Herrn. Fantasie mit Text.
- 44. Dies ist der Tag. Fantasie mit Text.
- 45. Müde, Fr., Ostgrüße dich. Fantasie m. Text.
- 46. Und der Hand schleicht umher und ich bin a. Steirabau (Rio-Riadl).
- 47. Leßbure-Wähl, Die Klostersglocken. Kotturmo.
- 48. Jensen, H., Die Rühle. (Neuauflage von R. F. Heller.)
- 49. Meyerbeer, G., Krönungsmarsch aus Der Prophet.

- 50. Weber, G. W. v., Aufzählung zum Tanz. (Neuauflage von R. F. Heller.)
- 51. Braungardt, Fr., Waldstraßen. (Jah. erleichterte Ausgabe.) (G-Dur.)
- 52. Schindelhöferl und Der Knud ist ein braver Mann.
- 53. Alter Jägermarsch.
- 54. Meszabba, Fr., Corlei-Coradrale.
- 55. Wagner, H., Lied an den Abendstern aus Fannhäuser. Für Klavier mit Text. (Bearbeitet von G. F. Wagner.)
- 56. Abt, Fr., O Schwarzwald, o Heimat.
- 57. Mailart, H., Glöckchen des Eremiten. Overtüre.
- 58. Weber, G. W. v., Freischütz. Overtüre.
- 59. Böhmer, S., Remuet.

Musikalische Edelsteine

Band 6, eleg. gebunden
51 moderne und beliebte Werke a. Opern, Operetten, Soffen usw., Salonstücke, Länze, Märche u. Lieder

5⁰⁰

Residenz Kaufhaus

Siegesklänge

60 Vaterlands- und Soldatenlieder, Märche, Hymnen usw. für Klavier mit vollständigen Texten

2⁰⁰

Alfred Karger
Soldat im 302. Regiment, 4. Komp., im blühenden Alter von 20 Jahren am 9. November durch Granatplitter dieser graufigen Völkervernichtung zum Opfer gefallen ist. [B 1318
Dresden, Reichiger Straße 61, den 3. Dezember 1916.
In unlagbarem Schmerz: Familie Karger.
Mit dir, herzensguter Alfred, ist unsere ganze Lebensruhe in dein Grab geklungen, nur verzehrender Schmerz über deinen Verlust bleibt für unser weiteres Leben.
Jergensguter Alfred, ruhe sanft in fernem, fremder Erde! Ein Wiedersehen war uns nicht vergönnt.

Martin Mißbach
Maschinengewehr-Schütze im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 102
am 18. November durch Granatschlag im blühenden Alter von 21 Jahren 10 Monaten ein Opfer des graufigen Völkerringens geworden ist. In tiefer Trauer:
Aleinokrilla Die schwergeprüften Eltern
und Lausa. Martha Kunzsch als Frau
und alle Verwandten.
Wenn Elternliebe keine Wunder tun und Tränen Lote wecken, dann beste dich, mein herbeiliebtes Kind, nicht die fremde Erde zu.

Selma Zieschang geb. Richter
sanft verschieden ist. In tiefstem Schmerz:
Dresden, Follerstraße 8, part. [B 1317
Richard Zieschang, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Annenfriedhofes in Dresden-Lößnitz aus statt.

Inniger Dank.
Nachdem wir meinen lieben Gatten, unseren guten Vater
Herrn Gemeindevorstand Ernst Oswald Rade
zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir von ganzem Herzen den lieben Verwandten, dem Gemeinderat, dem Schul- und Kirchenvorstande, der Schule, den Vereinen und der Einwohnerschaft für die reichen und aufrichtigen Ehrungen unseres Entschlafenen in Wort, Blumenschmuck, Trauergeleit und Grabgesang. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Lamm sowie Herrn Kantor Gerth für die uns bereitete Trost- und Erbauungsstunde zur Bestattungsfeier. In tiefstem Schmerz:
Christiane verw. Rade
im Namen der Hinterbliebenen. [B 1319
Obergorbitz, 4. Dezember 1916

Walter Bär
Soldat im Inf.-Reg. Nr. 182, 6. Komp., Inhaber der Friedrich-August-Medaille, am 19. November im blühenden Alter von 20 Jahren durch Wundstich den Heldentod gefunden hat.
Niederseebitz, Nordstr. 31, den 4. Dezember.
K 134 Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.
Ruhe sanft, du gutes Herz / Dir der Liebe, und der Schmerz.

4. Wahlkreis — 5. Bezirk.
Nachruf.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 20. November der Genosse
Georg Tautenhahn
verstorben ist. — Ehre seinem Andenken! [V 7
Die Bezirksleitung.

Geimgeliebt vom Grabe meines lieben Mannes, des Herrn
Richard Mehner, Steingulderrh
drängt es uns, allen denen, die durch ehrenvolles Gedenken, Blumen- schmuck und Gesang ihre Liebe und Verehrung für den Seligen gezeigten zum Ausdruck bringen, herzlich zu danken.
B 1321 Frieda verw. Mehner und Kinder.

Kriegskarten - Atlas
enthaltend 10 gute Landkarten. Preis 1.50 Mark.
Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10
Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Max Göttsche, Dresden-Strießen.
Druck und Verlag: Raben & Komp., Dresden.